

Inna Kazantseva: Die strukturell-semantische Charakteristik der bildhaften Vergleichskonstruktionen in der marischen und der deutschen Sprachen

Der Vergleich als Denkprozess spielt eine große Rolle in der sinnlichen Erkenntnis und im Begreifen der Umwelt. In logischer Hinsicht gilt er als Resultat der Entwicklung vom abstrakten Denken der Menschen, und auf linguistischer Ebene - als Widerspiegelung dieses Denkens in der Sprechfähigkeit. Wenn man die Wechselbeziehung von der logischen und der linguistischen Kategorien betrachtet, muß man jene Tatsache berücksichtigen, dass die linguistischen Kategorien, obwohl sie in verschiedenen Sprachen eigenartig ausgedrückt werden, universell sind, d.h. man kann sie in allen Sprachen entdecken. Wahrhaftig ist jede Sprache an bildhaften Wendungen reich; solchen Konstruktionen liegt der Vergleich zugrunde, der zusammen mit der Sprache als eine der wichtigsten Erscheinungsformen seiner Ausdrucksmöglichkeiten entstand. Die Grundlage der Bildhaftigkeit bildet die Fähigkeit zum Schaffen der anschaulich-sinnlichen Gestalten von Gegenständen und Erscheinungen. Die Bildkraft der Gestalten besteht in ihrer Konkretheit, in der engen Verbindung mit dem Kontext im weiteren Sinne dieses Wortes.

Der Vergleich nimmt einen besonderen Platz in der Sprache und im Denken ein. Seine Erkenntnisrolle besteht in der Klassifizierung, in der Regelung und in der Einschätzung der den Menschen umgebenden Wirklichkeit. Seit langem begreift der Mensch durch den Vergleich die Umwelt; die Gegenüberstellung des Unbekannten mit dem schon lange Bekannten ist das älteste Verfahren für die Bezeichnung von Gegenständen und Erscheinungen. Also, unter dem Vergleich wird folgendes gemeint, und zwar das, was dem Bewußtsein zugeteilt wird, und das bildet das sogenannte Dreieck: *der Gegenstand - der Begriff - das Wort*.

Im gegebenen Artikel gelten als Objekt der Untersuchung die festen Wendungen mit Vergleichssemantik in der marischen und der deutschen Sprache. Das Ziel der Untersuchung sieht das Betrachten folgender Fragen vor: die Aufdeckung von strukturell-semantischen Besonderheiten der Vergleichskonstruktionen; die Bestimmung ihrer Rolle bei der Charakteristik des Menschen in den Sprachen von verschiedenen Systemen; die Aussonderung von den gebräuchlichsten Modellen der Vergleichskonstruktionen; und auch die Bestimmung der Gleichwertigkeit solcher Begriffe wie die phraseologische Einheit, das Wort, die Wortverbindung. Um die Überzeugungskraft der angegebenen theoretischen Thesen zu gewährleisten, wurden Literaturwerke von marischen und deutschen Schriftstellern, außerdem Angaben aus den Wörterbüchern der genannten Sprachen gebraucht. Dabei kann man als die wichtigsten Erforschungsweisen das beschreibende und das semantisch-stilistische Verfahren bezeichnen.

Die Untersuchung der Vergleichskonstruktionen der marischen und der deutschen Sprache hat gezeigt, dass besonders aktiv bei ihrer Bildung die Lexik verwendet wird, die die konkreten mit dem menschlichen Leben verbundenen Erscheinungen der Wirklichkeit widerspiegelt. Unter zahlreichen Vergleichen, die in der Sprache und in der Literatur existieren, sind die Vergleichskonstruktionen zu unterscheiden, die über die semantische Ganzheit, die Festigkeit, die Reproduzierbarkeit und die Expressivität verfügen. Einige Sprachforscher, die die Spezifik der Funktionierung von den festen Vergleichskonstruktionen in der Sprache und in der Literatur untersucht haben, zählen sie zu den Komparativphraseologismen (Ogolzev 1971;

Rojsenson 1971; Tschernyshova 1987). Gratschova F.T., die die festen Vergleichskonstruktionen aufgrund von Angaben aus der marischen Sprache betrachtete, schlägt auch vor, sie «auf der Ebene der phraseologischen Einheiten, mit Ausnahme der freien Vergleichskonstruktionen, die ständig in der Rede entstehen und die gehäuft in die Literaturwerke eingeführt werden», zu untersuchen (Gratschova, 1976. - 50).

Davon ausgehend kann man die Vergleichskonstruktionen in zwei Gruppen einteilen: 1) die erste Gruppe schließt in sich die Vergleiche ein, die im Redeprozess je nach der Situation geschaffen werden. Die gegebene Gruppe enthält die freien Vergleichskonstruktionen, deren Bedeutung als einfache Summe der Bedeutungen ihrer Komponente vorgestellt werden kann und für die die Stabilität der lexikalischen Bestandteile nicht typisch ist, d.h. sie sind situationsbedingt; 2) die andere Gruppe bilden die sogenannten festen Wortgruppen (Phraseologismen), denen die verallgemeinerte Semantik eigen ist; diese Semantik hängt von der lexikalischen Bedeutung der Bestandteile nicht ab.

Zum Beispiel:

Marisch:

myze oaj nöraš 'völlig naß werden' (wörtlich: wie ein Rebhuhn naß werden)

preze oaj ü7yšö 'jmd kann kein Wässerchen trüben' (wörtlich: still wie ein Kalb sein)

wuffymo pormo oaj törštylaš 'unsinnig handeln, rasen' (wörtlich: wie eine enthauptete Bremse rasen)

oš jükso oaj üdyr 'schlank sein' (wörtlich: schlank wie ein weißer Schwan sein)

kopanwundašte oaj kojaš 'klar, offensichtlich sein' (wörtlich: wie auf der Hand liegen)

Deutsch:

wie eine gebadete Maus naß sein

mäuschenstill sein

sich wie ein wildgewordener Affe benehmen

schlank wie eine Pinie sein

auf der Hand liegen

Was die Phraseologie betrifft, so gibt es im Bereich dieser Sprachwissenschaft eine Reihe der Arbeiten, die von großem Interesse sind (V.V.Vinogradov, B.A.Smirnitskij, N.N.Amosova, V.L.Archangelskij, I.A.Meltschuk, A.V.Kunin, I.I.Chernyschova u.a.). Als eine der wichtigsten Fragen der Theorie der Phraseologie gilt die Theorie der Äquivalenz der phraseologischen Einheit dem Wort. Einige Sprachwissenschaftler haben die phraseologische Einheit und das Wort einander zu nah gebracht (A.I.Smirnitskij, V.V.Vinogradov), dabei haben sie die strukturell-semantischen Besonderheiten des Wortes und der phraseologischen Einheit nicht in vollem Umfang berücksichtigt. A.V.Kunin aber glaubt, dass es sich nicht lohnt, die Gemeinsamkeit dieser zwei Begriffe zu übertreiben, und schlägt vor, die Theorie der Äquivalenz der phraseologischen Einheit dem Wort durch die Theorie der Wechselbeziehung zwischen der phraseologischen Einheit und dem Wort zu

ersetzen, zugrunde deren andere Prinzipien liegen (Kunin, 1970. - 23). In dieser Arbeit teilen wir die theoretischen Behauptungen (Thesen) von A.V.Kunin über die Natur und den Charakter der phraseologischen Einheiten.

Also, das Wesen der phraseologischen Einheiten, ihre qualitative Charakteristik werden durch die Kategoriemerkmale bestimmt, die beim Vergleichen mit den anderen Spracheinheiten - den Wörtern und Wortverbindungen - aufgedeckt werden. Die Erscheinungen der Wirklichkeit können mit einem Wort, einer Wortverbindung oder einer phraseologischen Wendung, die dem Sinn nach äquivalent ist, wiedergegeben werden. Das Vorhandensein von solchen Phraseologismen und die Möglichkeit einen Begriff periphrastisch auszudrücken bedingen die Feststellung der synonymischen Beziehungen nicht nur zwischen den Wörtern, sondern auch zwischen den Wörtern und den Ausdrücken. In solchen Fällen gehören die Phraseologismen zu der synonymischen Reihe als einer ihrer Bestandteile. Das phraseologische Synonym, das dem Wort (bzw. der Wortverbindung) äquivalent ist, hilft dem Autor eine treffende Charakteristik der handelnden Person zu geben, eine besonders wichtige Einzelheit zu unterstreichen, und trägt zur exakten und bildhaften Wiedergabe der Meinung des Autors über die beschriebenen Ereignisse und Personen bei.

Gleichzeitig darf man jene Tatsache außer acht nicht lassen, dass die zu betrachtenden Begriffe korrelativ, aber auf keinen Fall identisch sind. Die phraseologische Wendung steht mit dem Wort in Wechselbeziehung nur aufgrund des Inhalts, der Semantik, aber nicht aufgrund der Form.

In struktureller Hinsicht stellt die phraseologische Einheit eine Wortverbindung dar. Äußerlich ist sie nach denselben Modellen wie die freie Wortverbindung zusammengestellt und stimmt mit ihr der Form nach überein.

Unter Berücksichtigung der kategorialen Merkmale von der semantischen Struktur der phraseologischen Einheiten führen viele Sprachforscher (L.I. Rojsenson, I.I. Chernyschova, V.M. Ogolzev, F.I. Grachova) eigene Definitionen der gegebenen Spracheinheiten an, die meisten darunter kommen auf folgendes hinaus: *Die phraseologische Einheit* ist eine feste Wortverbindung mit einem ständigen lexikalischen Bestand und der ständigen Struktur, die in sich zwei oder mehrere Komponente einschließt, der einheitliche Bedeutung, Idiomatizität, Expressivität zugeteilt sind und die mit anderen Wörtern verbunden wird.

Ihrer Herkunft nach sind die phraseologischen Einheiten höchst ungleichartig (heterogen). An ihrer Bildung nahmen und nehmen die Faktoren vom extralinguistischen Charakter teil. Große Rolle bei der Bildung der phraseologischen Einheiten spielt auch die Sprache selbst, ihre Entstehung hängt mit den historischen Momenten und sozialen Lebenserscheinungen im Leben des Volkes zusammen. In jeder Sprache gibt es phraseologische Einheiten, die der Struktur, der Semantik und der Bildhaftigkeit nach identisch sind. Das hat die Gemeinsamkeit der Lebensbedingungen und Lebenssituationen, des Denkens, der menschlichen Gefühle und Begriffe, die Übereinstimmung der Hauptfunktionen, der psychischen Prozesse bei den Vertretern der Völker in der ganzen Welt herbeigerufen. Deswegen kann man bestimmte Schichten der Lexik aussondern, die an Phraseologismen reich sind: das sind in erster Linie Vergleiche, die auf das Benehmen, den Charakter, die geistigen Fähigkeiten des Menschen, seine Emotionen, das Verhalten zur Umwelt, die bestimmten Begriffe und Situationen hinweisen. Viele von ihnen sind bildhafte Ausdrücke, zugrunde denen die Wörter liegen, die Körperteile, Tiere, Vögel, Gebrauchsgegenstände, Dinge, Naturerscheinungen, d.h. die meist getroffenen Gestalten, bezeichnen können.

Für die Beschreibung des Menschen werden sehr oft die realen (logischen, motivierten) Vergleiche verwendet, die aufgrund der traditionellen Vorstellungen über dieses oder jenes Tier entstanden sind. Im Laufe von Jahrhunderten war das Leben der Menschen mit der Natur, der Beobachtung des Lebens von Tieren und Vögeln verbunden, und diese Beobachtung wurde mit dem Benehmen des Menschen assoziiert und auf ihn übertragen. Die Ergebnisse von den Beobachtungen des Menschen wurden zugrunde der für viele Völker gemeinsamen Gestalten, Symbole gelegt.

Zum Beispiel:

wilde Tiere:

m. *pire oaj šuzoš* = d. *hungrig wie ein Wolf sein*; m. *rywyz oaj coja lijš* = d. *listig wie ein Fuchs sein*; m. *mera7 oaj lüfaš* = d. *feige wie ein Hase sein*; m. *maska oaj patyr lijš* = d. *gesund (stark) wie ein Bär sein*.

Haustiere:

m. *pij oaj üšanle lijš* = d. *treu wie ein Hund sein*; m. *šoryk oaj orafe lijš* = d. *dumm wie ein Bock sein*; m. *pij oaj nojaš* = d. *müde wie ein Hund sein*.

Vögel:

m. *šüşpyk oaj muraš* = d. *wie eine Heidelerche singen*.

Man muss bemerken, dass die phraseologischen Vergleichseinheiten, die auf den realen Beobachtungen der Tier- und Pflanzenwelt aufgebaut sind, in den verschiedenen Sprachen unabhängig voneinander zu verschiedener Zeit entstehen. Was die Struktur der phraseologischen Vergleichseinheiten betrifft, so werden hier drei Komponente gesondert, die man bedingt auf folgende Weise bezeichnen kann: **A** - der Gegenstand des Vergleichs (das, was verglichen wird), **B** - die Gestalt des Vergleichs (das, womit A verglichen wird), **C** - der Grund des Vergleichs (das Merkmal, nach dem der Vergleich zwischen A und B realisiert wird) (Aschurova, 1970. - 9-10; Solotova, 1973. - 289-290; Tscheremisina, 1976. - 17-18).

Also, im Deutschen gilt als ein besonders verbreitetes syntaktisches Modell für die Bildung der Vergleichskonstruktionen der Anschluß des Vergleichs zu einem Verb oder einer Adverbialbestimmung (dem Adverb) durch das Modell **wie + Substantiv**. Zum Beispiel: *kämpfen wie ein Löwe*, *hungrig wie ein Wolf sein*, *falsch wie Schlange sein*, *diebisch wie eine Elster sein*, *lahm wie eine Ente handeln*, *schnell wie ein Pfeil laufen*. Unter anderem werden auch die Verbindungen mit **so ... wie**, **ebenso ... wie**, **genauso ... wie** gebraucht.

In der marischen Sprache werden für den Ausdruck des Vergleichs folgende Mittel angewandt:

die Postposition **oaj** 'wie, als ob, ähnlich wie, analog (D.)', die durch andere Vergleichselemente im Rahmen einer Vergleichskonstruktion ersetzt werden kann;

die Postpositon **semyn** 'ähnlich wie, gemäß (D.), entsprechend (D.)', der die Stabilität eigen ist und die selten (unter bestimmten Umständen) ersetzt werden kann;

die Verstärkungspartikel **cylt** 'vollkommen, völlig, ganz', **jylt** 'ganz', **jalt** 'ganz, völlig, genau', **cisti** 'ganz, völlig', die die Postposition **oaj** ersetzen und in den

festen Vergleichskonstruktionen samt **oaj** in der Postposition verwendet werden können;

die Konjunktion **pujto** 'als, als ob', die im Gebrauch beschränkt ist, die die Unmöglichkeit einer Tatsache wiedergibt oder auf die Irrealität der Situation hinweist;

das Suffix - **la**.

Zum Beispiel: *kapka jymal pij oaj* 'wie ein Hofhund', *waraksim oaj wycymatyl ilaš* 'gut miteinander auskommen (wörtlich: wie Tauben leben)', *ajdeme semyn* 'wie ein Mensch'(über die Tiere), *mutšo cylt wüt (oaj) jooa* 'er spricht so, dass siene Rede dem fließenden Wasser ähnelt', *cylt kartinke (oaj)* 'bildhübsch', *cisti ija* 'wirklich ein Teufel', *pujto nimom umylyfymo je7* 'wie ein nichts verstehender Mensch', *piryla azonas* 'in Wut, wie Wölfe, geraten'.

Manchmal wird die vergleichende Bedeutung mit Hilfe der Postpositionen **nare** 'fast, zirka, ungefähr', **wisa** 'ungefähr, fast, etwa' hineingebracht, die auf die Anzahl und das Ausmaß der zu vergleichenden Gegenstände hinweisen, z.B.: *kalyk kutko nare* 'es gibt so viele Menschen, wie Ameisen', *kalyk ija wisa* 'es gibt sehr viele Menschen (wörtlich: dem Teufel gemäß)'.

Außerdem gibt es noch eine andere Bildungsweise der Vergleichskonstruktionen - unter Teilnahme von der Verbindung **fene ikte** 'gleich, derselbe', z.B.: *Me wet tüwyt sokyr fene ikte ulyna, - manyn, Elesa kuoun šülalta* (D.Oraj) 'Wir sind dem Blinden ähnlich, sagt Elesa, tiefatmend'; *Ajfeme ilyš jooyw wüt fene ikte* (Š.Osyp) 'Das menschliche Leben ähnelt dem fließenden Wasser'.

Von dem Gesagten ausgehend kann man folgende Schlußfolgerungen ziehen:

1. In der letzten Zeit halten die meisten Sprachforscher für die Hauptmerkmale aller strukturellen Typen von Phraseologismen, die sie (Phraseologismen) von den freien Wortverbindungen unterscheiden, ihre Stabilität im lexikalischen Bestand, der grammatischen Struktur, der verallgemeinerten lexikalischen Semantik und ihre Reproduzierbarkeit als der unteilbaren Einheiten. Die Phraseologismen mit der vergleichenden Semantik besitzen alle diese Merkmale, aber sie spielen keine entscheidende Rolle bei der Aussonderung solcher Phraseologismen von anderen Vergleichskonstruktionen.

2. Die grundlegenden Unterschiede der phraseologischen Einheiten von den freien Wortverbindungen bestehen nicht in ihrer äußeren Struktur. Die Aufmerksamkeit bei der Lösung dieser Frage muß auf ihre innere, lexikalisch-semantische Struktur, und in erster Linie auf die Untersuchung des Charakters der lexikalischen Bedeutung einzelner in diesen oder jenen Wortverbindungen auftretender Wörter und auf die Untersuchung jener semantischen Verschiebungen, die die einzelnen Wörter bei der Bildung der vergleichenden phraseologischen Einheiten ertragen.

3. Die vergleichende phraseologische Einheit ist nicht nur ein Mittel der Sprachkommunikation, sondern auch ein besonderes sprachliches bildendes Mittel, das uns erlaubt, eine scharfe Charakteristik der Menschen, der Tierwelt, der Naturerscheinungen zu geben.

Literatur:

1. Ogolzev V.M. O fraseologisazii ustojtschiwych srawnenij / V.M.Ogolzev // Woprosy semantiki fraseologitscheskich jediniz I. Novgorod, 1971. - S. 66-79.
2. Rojsenson L.I. Sametki po russkoj komparatiwnoj fraseologii / L.I.Rojsenson // Trudy Samarkandskogo gosuniwersiteta im. Alischera Navoi. Samarkand, 1971. - S. 12-21.
3. Chernyseva I.I. Phraseologie / In M.D.Stepanova, I.I. Chernyseva Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. - Moskau, 1987.
4. Gratschova F.T. Srawnitelnyje ustojtschiwyje oboroty kak istotschnik obogaschtschenija fraseologii / F.T.Gratschova // Sowetskoe finno-urgowedenie. – 1976. - Nummer 1. - S. 41-51.
5. Kunin A.V. Anglijskaja fraseologija (teoretitscheskij kurs) / A.V.Kunin. – M., 1970.
6. Aschurova D.U. Lingwistitscheskaja priroda chudozhestvennogo srawnenija (na materiale anglijskogo jasyka): Awtoref. diss. ... kand.filol.nauk / D.U.Aschurova. – M., 1970. – 22 S.
7. Solotova G.A. Otscherk funkcionalnogo sintaksisa russkogo jasyka / G.A.Solotova. – M., 1973. – 351 S.
8. Tscheremisina M.I. Srawnitelnyje konstrukzii russkogo jasyka / M.I.Tscheremisina. - Novosibirsk, 1976. –270 S.

Abkürzungen:

- m** - marisch
d - deutsch